



Freundeskreis – Brief

2. Ausgabe, Juni 2012

Namaskaaram! (Malayalam / Indien)

Selamat jumpa! (Indonesisch)

Muli bwanji? (Chichewa / Malawi)

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,
es ist endlich wieder soweit. Der zweite Freundeskreis-Brief liegt in
Ihren Händen. Und wie könnte man ihn besser beginnen als mit
den Begrüßungen aus den Einsatzländern, die den Freiwilligen
tagtäglich mehrfach begegnen.

Während sich die 16 MaZ in Indien, Indonesien und Malawi, wie Sie
später lesen werden, in ihren jeweiligen Projekten mittlerweile
heimisch fühlen und nun ihre letzten Monate genießen, werden hier
in Deutschland schon die nächsten 17 Freiwilligen vorbereitet.

Den Franziskanerinnen Salzkotten liegt die Freiwilligenarbeit sehr
am Herzen und so besteht für viele Freiwillige auch über das Jahr
hinaus eine Verbindung zu den Schwestern. Unter anderem
übernehmen sie Vorbereitungseinheiten und helfen bei der
Organisation des Sommerfestes. Von der aktuellen
Vorbereitungszeit gibt es dieses Mal einen kleinen Bericht.
Außerdem steht das Sommerfest kurz bevor, das seit dem letzten
Jahr zu MaZ und den Franziskanerinnen Salzkotten einfach dazu
gehört und dem Aussendungsgottesdienst einen schönen Rahmen
verleiht. Ganz herzlich möchten wir Sie dazu am Samstag, den 14.
Juli 2012 ab 10:00 Uhr im Mutterhaus der Franziskanerinnen
Salzkotten einladen. Genauere Informationen entnehmen Sie bitte
dem beigelegten Flyer.

Zusätzlich gibt es auch noch eine Stimme zum Katholikentag 2012
in Mannheim, bei dem MaZ natürlich nicht gefehlt hat.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß bei einer kleinen Weltreise auf
Papier!



„Der Katholikentag 2012 wurde geMaZt...“

Vom 16. - 20. Mai 2012 wurde Mannheim für viele Menschen zum Ort der Begegnung. Unter dem

Motto `Einen neuen Aufbruch wagen´ trafen sich Katholiken, aber auch Mitchristen anderer Konfessionen aus ganz Deutschland und manch anderen Ländern der Welt. *„Gemeinsam konnte man sich in Liedern, Diskussionen, im Gottesdienst und auf den verschiedenen Kirchenmeilen nicht nur dem eigenen Glauben, sondern auch anderen Kulturen und Religionen annähern.“*

Im interkulturellen Stadtteil Jungbusch lag das Jugendzentrum, in dem auch MaZ vertreten war. *„Das große MaZ-Globus-Zelt zierte den Vorplatz der Jungbuschhalle und lud zu ausführlichem Austausch mit Ordensschwestern und -brüdern sowie ehemaligen MaZ ein.“* In der Jungbuschhalle gab es für die Besucher des Katholikentages die Möglichkeit, sich im MaZ-Café auszuruhen.

„Es war eine unheimlich schöne Atmosphäre mit guter Laune, schönen Begegnungen und einer guten Portion `mazigen´ Chaos, das alle MaZ aus ihren Einsätzen nur allzu gut kennen.

In einem extra dekorierten Klassenzimmer wurden alle Interessierten durch Vorträge ehemaliger MaZ in die faszinierende Welt Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas entführt. Auch die Franziskanerinnen Salzotten waren mit zwei Projektvorstellungen dabei. Neben dem Austausch über das vorgestellte Projekt, das Land und den Einsatz, gab es viel Raum für konkrete Nachfragen zum MaZ-Programm, der Bewerbung, Vorbereitung usw. Eigens dafür war zusätzlich zur/m Rückkehrer/in eine Ordens- bzw. offizielle MaZ-Vertretung anwesend.“

Insgesamt war der Katholikentag ein schönes Ereignis mit vielen interessanten Begegnungen.

(mit Zitaten von Jessica Peters)

„Auf dem Weg in eine neue Welt“ – 17 neue MissionarInnen auf Zeit in Vorbereitung

Was für eine aufregende Zeit! Wenn ich an meine eigene Vorbereitung als „Missionar auf Zeit“ denke, werden Erinnerungen wach. Mitten in der heißen Abiturphase, manchmal gespannt, manchmal genervt, aber immer war es irgendwie „anders“, dass jetzt alles Richtung Schulabschluss zielt. Die schier endlose Schulzeit hat offensichtlich doch ein Ende und dann beginnt etwas ganz Großes...



Neue MaZ in Vorbereitung

Anfang Dezember letzten Jahres war es für einige AbiturientInnen soweit, sie trafen sich zu einem ersten Kennenlern-Wochenende im Mutterhaus der Franziskanerinnen Salzkotten. Fragen, jede Menge Fragen. Schon der Rundgang durchs Mutterhaus war für viele absolutes Neuland. Wann kommt man sonst auch

schon mal auf Tuchfühlung mit einer Ordensgemeinschaft? Eine kleine Hausaufgabe gab es schon im Vorfeld des Wochenendes: „Überlege dir, was dich auszeichnet! Was macht dich aus, wofür brennst du, was kannst du und wobei kannst du gut Hilfe gebrauchen?“. Doch im Laufe dieses ersten Wochenendes wurde auch der große Traum vom Ausland konkreter. Was zieht mich eigentlich? Wieso ausgerechnet MaZ? Und warum will ich mir ein ganzes Jahr in der Fremde antun? So fundamentale Gedanken können ganz schön durchschütteln und so war es gut, dass die neuen Freiwilligen über den Jahreswechsel Zeit hatten, diese Fülle erst einmal setzen zu lassen.

Direkt nach dem Neujahrstag (wir schreiben jetzt schon das Jahr der Aussendung 2012!) trafen sich die neuen MaZ zu ihrem zweiten Vorbereitungsseminar. Ein gutes Weggehen von Daheim erfordert auch, dass ich mir bewusst mache, wo ich herkomme und was eigentlich meine Wurzeln sind. Und schon wieder Neuland für die Freiwilligen. Ich male meinen Lebensbaum. Nicht in Gedanken, sondern live und in Farbe auf einem großen Blatt Papier. Große Früchte, die mein Leben getragen hat. Zeiten, wo das Wasser an den Wurzeln knapp wurde. Welke Blätter, von denen ich mich trennen will. Dunkle Wolken, die mir das Sonnenlicht rauben. Starke Äste, die mich stützen und bereichern.... Ich persönlich habe meine aufgemalte Biografie damals mit nach Afrika genommen. Nicht weil meine Zeichnung schön anzusehen war (!!), sondern, weil ich sie vor Augen haben wollte, wenn es mal schwer wird.

Das Januarseminar stand zudem unter dem Stern von Glauben, dem persönlichem Gottesbild und einem Leben in Gemeinschaft. Und gewiss hat der eine oder andere nach diesen Einheiten seinen Baum nochmal ein wenig anders betrachtet.

Im April ging es dann weiter auf dem Weg der Vorbereitung in Herten – soziale Brennpunktarbeit konkret. Hier trafen die Freiwilligen Schwester Stefanie, die seit vielen Jahren mitten in einem Wohnblock bei Menschen unterschiedlichster Nationen und Lebensarten lebt. Wo könnte das Thema „Kulturelle Unterschiede“ denn besser betrachtet werden, als dort. Im Hertener „Haus der Kulturen“ wird es erlebbar.



Vorbereitungsseminar in Herten

Nicht nur, dass dessen Team selbst sehr international ist, hier bekommt man auch Antworten auf viele Fragen zu Migration und kulturellen Spannungen. Und irgendwie wird auch klar: Als MaZ bin ich ja auch ein Jahr lang Ausländer.

Zu einer guten kulturellen Vorbereitung für einen Freiwilligendienst gehört schließlich noch das Erlernen der Sprache des Gastlandes. Nach Lehrern müssen die MaZ natürlich nicht lange suchen, schließlich haben sie mit Rückkehrern aus den Projekten dafür jede Menge Ansprechpartner. Und so fühlte sich der eine oder andere vielleicht ein bisschen an die Abi-Lernerei erinnert, als plötzlich ein Sprach-Wochenende auf dem Programm stand. Vokabeln, Grammatik, Satzkonstruktionen, landestypische Gesten und Gepflogenheiten... aber nicht zuletzt auch einheimische Tänze, Spiele und Speisen.

Bei allen kulturellen Differenzen und unverständlichen Lebensarten im Gastland kommen schnell Irritation und Unmut auf. Konflikte sind vorprogrammiert. Aber ist das so schlimm? Während des Pfingstwochenendes übten die neuen MaZ, die Spannung eines Konfliktes stehen zu lassen, ihn nicht mit Gewalt ausmerzen zu wollen, sondern ihn als Chance zu entdecken, einander zu begegnen. Eine gute Voraussetzung für einen Freiwilligendienst auf Augenhöhe.

„Schreib uns deine frohe Botschaft ins Gesicht, schreib sie in unsere Herzen. Gib unser'n Händen Fantasie und unser'n Schritten Flügel. Auf dem Weg in eine neue Welt.“ So heißt es in einem modernen christlichen Lied. Vielleicht kann der Vorbereitungsweg helfen, dass Fantasie und Flügel auch bei den neuen MaZ wachsen, dass sie sich im August aufmachen können in eine neue, eine andere Welt.

(Andreas Mrosk, MaZ in Malawi 2008/09)

Aktuelle Informationen und Berichte finden Sie immer im Internet für das Programm der Franziskanerinnen Salzkotten und ihre Projekte unter www.fcjm.de → Missionare auf Zeit und unter www.missionarin-auf-zeit.de

Indien

Die MaZ in Indien sind „ganz im Projekt angekommen“. Die Freiwilligen haben neue Freunde gefunden und fühlen sich als Teil ihrer Projekte; glücklich über die Entscheidung, ein Jahr als MaZ zu leben.

„In Momenten wie diesen, wird einem plötzlich wieder ganz genau bewusst, wieso man diesen Weg gewählt hat, wieso man sich für ein Jahr in diesem Land entschieden hat, denn diese Eindrücke sind so unbeschreiblich und berührend, so besonders.

Oftmals bekomme ich einen richtigen `inneren Ruck` und habe Tränen in den Augen, aus Dankbarkeit, Freude, Begeisterung und Spannung. Sowohl die Patienten im Hospiz als auch die Kinder und Menschen in Sevagram betrachte ich nicht mehr als meine `Arbeit`, nein, sie alle sind meine Familie geworden, inmitten der ich ein Jahr leben darf, aber die immer in mir bestehen bleiben wird.“ **(Anna-Lina Heller / Sevagram Pothy)**



Indische Impressionen



Beim Zwischenseminar

Nach einer bunten Weihnachtszeit und dem Jahreswechsel bei ungewohnt heißen 30°C ging es für die Freiwilligen aus Sevagram und NEST gemeinsam ins Zwischenseminar nach Trichy:

„Es war eine wunderschöne, intensive Woche, die ich sehr genossen habe und aus der ich sehr viele gute Ideen, neue Motivation und Impulse auch für mich selbst und die Zukunft mitgenommen habe. Wir haben die vergangene Zeit in Indien reflektiert, haben aber auch immer wieder durch verschiedene Methoden den Blick in die Zukunft geworfen. Natürlich wurde aber nicht nur `gearbeitet`, sondern wir haben viel zusammen gelacht, gesungen und uns ausgetauscht, was mir wahnsinnig gut tat.“
(Leila Romberg / Sevagram Pothy)

Eine feierliche Osterzeit und die indische Hitzeperiode zwischen März und Mai, in der die Kinder die großen Schulferien genießen, liegen nun ebenfalls hinter den Freiwilligen. Der neue Lebensrhythmus ist verinnerlicht, immer gibt es aber auch noch aufregend Neues zu entdecken – im Alltag, auf Ausflügen, im Gespräch mit Anderen.

„Indien ist ein unglaublich spannendes und vielseitiges Land. Man kann Indien überhaupt nicht generalisieren. Mein Onkel, der vor kurzem zu Besuch war, sagte, man könne dieses Land weder genau nacherzählen, noch in Bildern festhalten, man muss es gesehen haben, gefühlt, geschmeckt, gespürt.“

(Benedikt Edeler zusammen mit Laura Marie Sallen und Ann-Kristin Dawid im Kinderdorf NEST)



MaZ mit der NEST-Familie

Indonesien

Die Freiwilligen in Indonesien haben im vergangenen halben Jahr viel erlebt. So berichtet **Hannah Heine** zum Beispiel über die Adventszeit und Weihnachten in ihrem Projekt auf der **Insel Nias**:

„Hitze, Palmen, Meer, Weihnachten - irgendwie schien das alles nicht so ganz zusammen zupassen. (...) Für mich war dieses Jahr Weihnachten ja ein bisschen anders - zum einen blühten hier die Blumen in den schönsten Farben und wir aßen frisch gepflückte Orangen aus dem Garten - und zum anderen erlebte ich das Fest in einer anderen Kultur, in welcher der Glaube eine große Rolle spielt und die Menschen mit einer solch ansteckenden Begeisterung Gottesdienst feiern, dass ich am Anfang Gänsehaut bekommen habe, weil so kräftig und schön gesungen wird.“



Weihnachten unter Palmen

Auch das Osterfest war eine ganz andere und intensive Glaubenserfahrung. Hannahs Mit-MaZ'lerin **Mirjam Klauke** erzählt:

„Am Ostersonntag (...) wurden die Räume mit Luftballons usw. geschmückt, die Eier angemalt, das Schwein geschlachtet und alles auf Hochglanz poliert. Ich finde diese geschäftige Zeit immer am schönsten, weil man dann richtig Vorfreude bekommt. Samstagabend war dann die Ostermesse. Die war wirklich sehr feierlich und man spürte den tiefen Glauben der Menschen.“

Mitte Januar hat das Zwischenseminar unter Leitung von Pater Benitus, einem gebürtigen Indonesier mit holländischen Wurzeln in Sikeben (bei Medan) stattgefunden. **Tobias Konopka (in Harapan Jaya auf Sumatra)** berichtet von seinen Eindrücken:

*„Wo stehe ich im Moment?“, `Was ist schon alles passiert und was kommt eventuell noch?`, `Wie stelle ich mir die letzten Monate in meinem Projekt vor und was möchte ich noch machen?`
(Diese und andere Themen wurden bearbeitet.)*



MaZ mit P. Benitius (Zwischenseminar)

Ein weiterer Aspekt dieses Seminars war es, offene Fragen zu beantworten: Dinge die wir nicht verstehen, Dinge die wir geklärt haben wollen. Dafür war Pater Benitius der perfekte Ansprechpartner, weil er sowohl die indonesische Kultur als auch die europäische kennt.

Das Seminar ist eine wichtige Sache für uns MaZ'ler gewesen, da wir wirklich abschalten konnten und weitere Energie für das nächste halbe Jahr sammeln konnten.“

Carina Chudalla lebt und arbeitet als MaZ in Balige auf der Insel Sumatra. Wie es ihr dort ergeht, erzählt sie selber:

„Im März und April waren die Abschlussprüfungen der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II (...). Nach den Prüfungen war dann auch an einem Samstagabend eine Abschiedsfeier für die Mädchen der Abschlussklassen, da sie jetzt, wo sie fertig sind, das Internat verlassen. Es gab sehr leckeres Essen, es wurde viel gesungen und viele Reden gehalten und es sind viele Tränen geflossen (...). Im Kindergarten wurde das neue Kindergartengebäude fertiggestellt und nächstes Schuljahr wird dort eine neue Spielgruppe eröffnet (...). Im Juni wird ein großes Fest für die Kinder sein, die mit dem Kindergarten fertig sind und in die Grundschule kommen.“

Auch der Deutsch-Unterricht gehört in Indonesien zu den Aufgaben der Freiwilligen dazu. Unter anderem unterrichten Tobias Konopka und Carina Chudalla zwei junge indonesische Schwestern, die mit dem `Reverse-Programm´ für ein Jahr nach Deutschland kommen und im sozialen Bereich arbeiten werden. Die Franziskanerinnen Salzkotten sind sehr dankbar für diese Möglichkeit; damit erfüllt sich ein langgehegter Wunsch. Carina Chudalla fügt hinzu:

„Ich glaube, es ist für sie eine gute Erfahrung, auch um uns Freiwillige besser zu verstehen, da wir manche Situationen oder Verhaltensweisen hier in Indonesien nicht immer verstehen.“

Malawi

Auch in Malawi ist in den letzten Monaten einiges passiert. Neben den großen Festen wie Weihnachten und Ostern, die natürlich anders gefeiert werden als in Deutschland, fand das Zwischenseminar statt, das den Freiwilligen eine Pause bot und Kraft fürs nächste Halbjahr gab.

Nicht nur bei **Clara Breithaupt, Sarah Meinert und Rike Remmert in Madisi**, sondern in ganz Malawi war zwischen November und April die Regenzeit. Dabei regnet es zwar nicht täglich, aber dennoch verändert sich die Landschaft und Rike Remmert beschreibt ihre Eindrücke wie folgt:

„Die Erde ist rot, der Himmel ist blau, im Dezember haben wir 30 Grad im Schatten und überall wachsen unglaublich leckere Mangos an den Bäumen. Auf dem Feld sieht man überall bunte Farbtupfer, weil Frauen mit ihren bunten Tüchern Mais anpflanzen und überall rennen spielende Kinder herum. Die Lebensfreude der Menschen ist nicht zu übersehen und immer begegnet man lachenden Gesichtern und wird angesteckt von einer großen Lebendigkeit und Freude.“



Mit malawischen Frauen auf dem Feld

Beim Zwischenseminar im Januar in der Hauptstadt Lilongwe fand ein reger Austausch zwischen den malawischen Projektleitern und den deutschen Freiwilligen statt und einige Unklarheiten konnten aus dem Weg geräumt werden. *„Der kreative Abend (mit dem das Seminar endete) war eine sehr schöne Zeit, in der wir alle zusammen saßen, gesungen haben, afrikanische traditionelle Tänze getanzt haben, unseren Zikomo-Song (‘Danke’-Lied) vorgetragen haben und einfach viel Spaß zusammen hatten.“*



Malawische Impressionen

(Nach diesem) gelungenen und hilfreichen Zwischenseminar, welches Mut und Zuversicht auf die restlichen Monate gegeben hat“ fing für **Isabelle Kröger (zusammen mit Rebekka Schlenger in Guillemé)** und die anderen Freiwilligen die zweite Hälfte ihres Abenteuers im warmen Herzen Afrikas an.

Danach änderte sich in den Projekten noch mal das ein oder andere, so dass **Maren Becker (in Ludzi)** jetzt sagen kann: *„Mittlerweile sieht mein Wochenplan gefüllt aus und wenn doch noch Zeit ist, schlendere ich einfach mit ein paar Aktivitäten (Kartenspiel, Bälle, Frisbee,...) zum Internatsgelände und unterhalte die Mädchen. Die Mädchen freuen sich darüber sehr, denn sonst sieht ihr Alltag im Internat eher eintönig aus.“*

Für die meisten Freiwilligen dreht sich die Arbeit in dem Jahr meistens um Kinder. Täglich verbringen die MaZ einige Stunden mit der jungen Generation aus anderen Ländern und dabei *„liegt die besondere Aufgabe darin, Kindern Spaß an Wissen und Bildung zu vermitteln, ihnen Mut zu geben Fragen zu stellen, und sie nicht einfach durch Frontalunterricht zu lehren, der leider auf Grund der Klassengrößen im Alltag Standard ist.“*



Bei der Assembly in der Schule

Für **Svenja Morena Dengler** gehört dies in **St. Mary** täglich dazu und es liegt ihr sehr am Herzen.

Wir wünschen den MaZ für ihre letzten Monate und Wochen in Indien, Indonesien und Malawi noch viel Freude, einen guten Abschluss im Projekt und tolle Erlebnisse bei den Reisen. Wir freuen uns schon, sie im August in Deutschland willkommen zu heißen und dann noch mehr über ihre Erlebnisse und Eindrücke erfahren zu können.

Ihnen allen, liebe Freundinnen und Freunde, möchten wir für die vielseitige Unterstützung danken. Ohne Sie könnten sich viele Projekte nicht weiterentwickeln und von der Bereicherung des Austausches mit deutschen MaZ profitieren.

Mit dem nachfolgenden Gedicht von Christina Schulze-Ardey (MaZ in Malawi 2010/11) möchten wir uns von Ihnen verabschieden. Wir würden uns sehr freuen, Sie beim Sommerfest am 14. Juli 2012 in Salzkotten begrüßen zu können und wünschen Ihnen bis dahin alles Gute und Gottes Segen.

Ihr Freundeskreis-Brief-Team: Alina Görmann, Christina Lenz
und Verena Neumann

Eine Hand die mich trägt

Eine Hand, die mich trägt,
die mich leitet, die mich führt,
eine Stimme, die mich anspricht,
die mich tief im Herzen rührt.

Ein Lächeln voller Wärme,
eine reife Frucht am Baum,
lassen mich die Fülle erkennen,
nachspüren dem Klang im großen Raum.

Eine ausdrucksvolle Geste,
ein vertrauender Blick so sanft und klar,
berühren mich in ihrer ganzen Tiefe,
zeigen mir, LIEBE ist wirklich da.

Christina Schulze-Ardey in Malawi 2010/2011